Der Mai ist da

Autor(en): **Müller, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 18

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-637958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und die Zeit bestimmten, wo sie sich verloben wollten, trat unvermutet ein Mann an ihren Tisch heran. Bogenhardt erbleichte. Der andere legte ihm leichthin die Hand auf die Schulter und sagte: „Mein Herr, ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften", wobei er sich gleichzeitig als Geheimpolizist legitimierte.

Als Fräulein Regula wie aus einem schweren Traum wieder zu sich kam, waren die beiden Männer nicht mehr da. Die Wirtin beobachtete sie mißtrauisch. Da fragte sie, was der Wein koste, legte das Geld hin und ging. Sie ging langsam, und es war ihr, als ob sie lange krank gewesen wäre. Als sie eine Bank am Wege fand, setzte sie sich hin und konnte weinen. Und nach einer Weile vermochte sie auch wieder zu denken. Sie ging nicht mehr ins Hotel zurück, sondern suchte den Weg zur nächsten Bahnstation. Sie wollte heimfahren. Nur heim, heim! Alles andere würde sich dann geben.

Und wie sie erst im Eisenbahnwagen saß, wurde ihr leichter ums Herz, und sie betete still und dankte Gott, daß er sie aus den Händen eines Schwindlers — das war offenbar dieser Bogenhardt — noch zur rechten Zeit gerettet hatte. Sie wurde darüber beinahe fröhlich.

Sie schaute durchs Fenster. Die Bäume auf den Wiesen waren am Verblühen. Das kräftige saftige Grün der jungen Blätter verdrängte den hochzeitlichen Schmuck. Es war gleichsam, als ob die Bäume nun ernste Frauen geworden wären, die ihr Leben der Fruchtbarkeit bereiteten.

Nach einer halben Stunde war die Strecke durchfahren und als die Dämmerung hereinbrach, kam Regula Pfister zu Hause an. Das Gritli machte verwunderte Augen, als seine Herrin so unvermutet in den Laden hereinkam. Aber es dauerte nur einen Augenblick. Dann begrüßte es die Heimgekommene mit lieblicher Freude und bemühte sich um sie nach Möglichkeit. Aber Fräulein Regula war müde und wollte allein sein. Sie befahl dem Mädchen, den Laden zu schließen und heimzugehen.

Am nächsten Morgen jedoch stand sie wieder hinter ihrem Ladentisch und bediente die Kunden. Der Briefträger brachte eine Zeitung. Sie kam von Baden und enthielt folgende Notiz, die mit einem Blaustift kräftig umrahmt war: „Gestern wurde hier der wegen Heiratsschwindelei und anderer beträchtlicher Betrügereien steckbrieflich verfolgte Kommis Albert Meier, der sich in einem hiesigen Hotel unter dem falschen Namen Siegfried Bogenhardt aufhielt, verhaftet. Der Verhaftete wird vermutlich zur Aburteilung an Deutschland ausgeliefert werden."

Regula Pfister nahm die Zeitung, ging damit zum Ofen und zündete sie an. So, jetzt ist die Sache für immer abgetan, dachte sie. Aber plötzlich mußte sie heftig weinen. Und dann erzählte sie ihr Herzensabenteuer dem Gritli, das dazu eine teilnehmende, gerührte Miene machte, es aber doch nicht verhindern konnte, daß ab und zu ein Lächeln über das blühende, jugendübersonnte Gesichtlein huschte. Und als gar das Fräulein anfing, ihm ins leichtsinnige Gewissen zu reden und zu ihm sagte: „Du wirst doch nicht etwa auch schon einen Schatz haben!" da mußte es laut herauslachen: „Aber Fräulein, was denken Sie auch!"

Am Abend leuchtete der inzwischen voll gewordene Mond mit seinem weichen silbernen Lichte über das Land. Das Gritli ging mit seinem Liebsten zwischen frühsommerlichen, berauschend duftenden Wiesen. Es erzählte ihm die Geschichte von der Badenfahrt der Regula Pfister. Und lachte und lachte! Und legte ihm seine weichen Arme um den Hals und küßte ihn mit den roten durstigen Lippen, daß er meinte, der Atem müsse ihm vergehen.

— Ende —

Der Mai ist da.

Von Paul Müller.

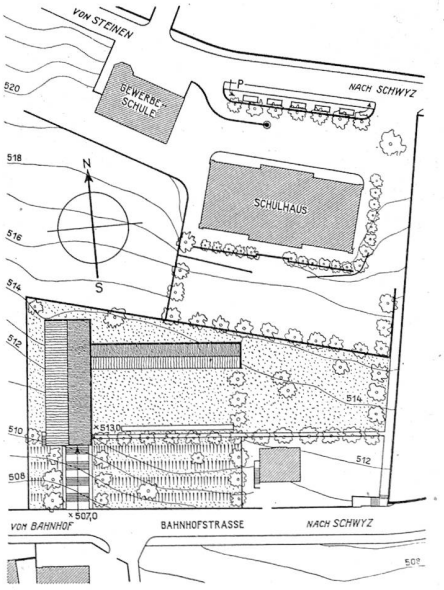
Der Mai ist da, der holde Mai,
Nun wird die Erde wieder neu;
Es blüht im Tal, auf allen Höh'n,
Mich dünkt, die Welt war nie so schön!

Der Mai ist da, die Freudenzeit,
Nun flieh' dahin, mein altes Leid;
Es klingt so froh der Amsel Sang,
Des Finken Ruf vom grünen Hang!

Der Mai ist da. — O Seligkeit,
Mit der mein Hoffen sich erneut;
Das letzte Fünklein Erdenweh,
Kommt um in Duft und Blütenschnee!

Wie wird das Bundesbrief-Archiv in Schwyz aussehen?

In der zweiten Januarnummer der „Schweizerischen Bauzeitung" wurden die prämierten Entwürfe des Wettbewerbs für das Bundesbrief-Archiv in Schwyz veröffentlicht. Wie man aus einer Pressemitteilung weiß, wird der erstprämierte Entwurf des Zürcher Architekten Jos. Beeler zur Ausführung gelangen. Man kann sich also an Hand



1. Preis. (Entwurf von Arch. Jos. Beeler in Zürich.) Lageplan 1 : 2000.

des Entwurfes, den wir durch freundliches Entgegenkommen des Verlages der „Schweizerischen Bauzeitung" gleichzeitig mit einer andern bemerkenswerten Lösung des Wett-